

Damit es wieder summt, flattert und zwitschert

Insekten decken unseren Tisch!

Ohne Wild- und Honigbienen gäbe es kein Obst, kein Gemüse und keine Blumen. Insekten bestäuben unsere Pflanzen, sie bekämpfen Schädlinge und halten die Pflanzen gesund; sie dienen aber auch Vögeln und Fledermäusen als Nahrung. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil im Gleichgewicht der Natur.

Durch Ackergifte, Monokulturen und ausgeräumte Landschaften sind unsere Insektenbestände stark geschrumpft. In unseren Dörfern und Gärten können wir hier etwas gegensteuern.

Wir möchten nützliche Insekten, wie z. B. Wildbienen, Honigbienen und Hummeln, Schmetterlinge, Florfliegen, Ohrwürmer, Käfer, Ameisen, Heuschrecken, Glühwürmchen und Libellen stärken und bessere Lebensbedingungen verschaffen.

Alle Bienen und Hummeln brauchen **Nektarpflanzen**. **Einheimische Pflanzen** mit **ungefüllten Blüten** über einen Zeitraum **von März bis November** als Nektarquelle sind lebensnotwendig! Zudem benötigen sie eine Stelle, an der sie ihre **Eier ablegen** können. Manche brauchen auch ein **Versteck, um den Winter zu überstehen**.

Die Ansprüche an die Eiablagestelle sind unterschiedlich. Wildbienen und Hummeln bevorzugen – je nach Art – Röhren aus Holz oder Lehm sowie hohle Pflanzenstängel. Viele bauen ihr Nest im Boden, in Trockenmauern oder in Steinhäufen.

Wildbienen sind nicht aggressiv und nur die wenigsten Arten können überhaupt die menschliche Haut durchstechen. Sie fliehen eher, als dass sie angreifen. Bei einzelnen Arten kann es passieren, dass sie aggressiv reagieren, wenn sie ihr Nest bedroht sehen.



Folgende Pflanzen eignen sich als **Pollen- und Nektarquelle**:

Beet: Akelei, Astern, Blaukissen, Echte Primel, Fetthenne, Flockenblume, Gartennelke, Gilbweiderich*, Goldlack, Herbstaster, Lavendel, Lupine, Mutterkraut, Phlox, Rittersporn, Schafgarbe, Seifenkraut, Sonnenhut, Veilchen, Wicken, Wiesen-Storchschnabel, Malve, Salbei, Rosmarin, Lavendel, Pfefferminze, Thymian (von vielen bekommt man Ableger bei den Pflanzentauschbörsen).

Blumenkasten/-topf: Kapuzinerkresse, Männertreu, Wandelröschen, Levkojen, Astern, Mohn, Löwenmäulchen und andere Einjährige.

Margerite, Heilziest, Rote Lichtnelke, Hornklee und einige andere kommen auch in der Wiese klar.



**Der Gilbweiderich oder Goldfelberich (mittleres Foto) ist nicht die klassische Bienenweide. Er produziert ein Öl und lockt damit die seltene Schenkelbiene an. Fürs Beet ist der Gilbweiderich etwas zu frohwüchsig. Er sollte am Rande des Gartens stehen, wo er mit dem Rasenmäher in Schach gehalten werden kann.*

Ihr Garten muss nicht zur Wildnis werden!
Jeder kann ein wenig, etwas mehr oder auch ganz viel tun!

Anregungen für mehr Vielfalt im Garten

Mehr Blüten:

- Am Rande des Gartens einen blühenden Saum schaffen und diesen erst nach der Blütezeit mähen.
- Beim Rasenmähen blühende Inseln (Klee, Margerite, Lichtnelke, Heilziest) stehen lassen und später abmähen.
- Hecken - mit Blüten im Frühjahr, Nistplätzen im Sommer, und Früchten im Herbst - helfen Insekten und Vögeln.
- Ein kleines Staudenbeet mit einheimischen Pflanzen anlegen (s. Nektarquellen)
- Ein Stück Rasen umgraben und mit Wildblumen einsäen.

Mehr Nistmöglichkeiten & Verstecke:

- Nisthilfen für Wildbienen in sonniger Lage aufhängen. Die Einflugseite sollte regengeschützt sein.
- Eine wilde Ecke mit Totholz, Brennnesseln oder Steinhäufen bietet vielen Tieren Unterschlupf.
- Verwelkte Stauden, die über den Winter stehen bleiben, dienen Vögeln als Winterfutter und Insekten als Überwinterungsquartiere.
- Hecken- und Grasschnitt einen Tag liegen lassen, damit alle Tiere aus dem welkenden Material abwandern können.
- Alte Reisighaufen vor dem Verbrennen umsichten, damit Tiere, die dort Unterschlupf gefunden haben, fliehen können.
- Vogel-Nistkästen aufhängen, denn die Vögel leisten einen großen Beitrag im Kampf gegen Schädlinge.
- Schwalben-Nisthilfen mit Kotbrett anbringen. Schwalben sind Glücksbringer!
- Trockenmauern bieten in vielfältiger Weise Rückzugsmöglichkeiten für zahl-reiche Lebewesen, wie unsere einheimischen Eidechsen.

Zu einem gesunden Ökosystem gehören auch ...

- Fledermäuse, die Mücken und Nachtfalter zum Fressen gerne haben.
Befestigen sie Kästen für diese nachtaktiven Lebewesen an hohen Wänden.
- Igel, Hasel- und Spitzmäuse sowie Erdkröten, die sich gerne in Hecken und verwilderte Ecken verstecken.
- Feuchtbiotope, naturnahe Gartenteiche und Sumpfbeete; sie bereichern den Garten durch Amphibien und Libellen.



Schmetterlinge (Tag- und Nachtfalter)

Auch Schmetterlinge benötigen Nektarpflanzen. Und egal, ob sie hier überwintert haben, frisch geschlüpft sind oder ob sie aus südlichen Ländern eingeflogen sind, sie wollen nur das Eine: sich fortpflanzen!

Dazu brauchen Sie zuerst den Nektar, um sich zu stärken. Dann suchen sie sich einen Partner. Jetzt fehlt nur noch die richtige Pflanzenart, an der die Eier abgelegt werden können, damit die Schmetterlingsraupen später was zu futtern haben.

Folgende Pflanzen eignen sich als **Nektarquelle**: Acker-Witwenblume, blühender Efeu, Herbstaster, Hornklee, Nachtkerze, Nachtviole, Natternkopf, Oregano, Schleifenblume, Sommerflieder*, Sumpf-Kratzdistel, Thymian, Wiesen-Flockenblume

Schmetterlinge sind bei ihren Nektarpflanzen sehr vielseitig. Bei der Wahl der Futterpflanzen für den Nachwuchs sind sie allerdings recht festgelegt.

Für die Eiablage/als Raupenfutter werden benötigt:

Schmetterlingsart	Futterpflanze für die Raupen
Kleiner Fuchs, Admiral, C-Falter Tagpfauenauge, Landkärtchen	Brennnessel
Schwalbenschwanz	Wilde Möhre, Dill, Kleine Pimpinelle
Distelfalter	Disteln, Malven, Natternkopf
Kaisermantel	Hain-Veilchen
Schachbrettfalter	Gräser auf spät gemähten Wiesen (ab Mitte Juli)
Blutströpfchen/Widderchen	Hornklee
Mädesüß-Perlmutterfalter	Mädesüß
Aurorafalter	Knoblauchrauke, Wiesenschaumkraut, Nachviole, div. Kreuzblütler



Häufig überwintern die Schmetterlingspuppen im Laub auf dem Boden oder an aufrechten Stängeln, Halmen und Zweigen. Daher sollten der Garten vor dem Winter nicht kahl geschnitten und geharkt werden.

Das Mähen ist für die Puppen tödlich und sollte nach Möglichkeit an Gräben, Weg- und Straßenrändern oder Böschungen vermieden werden.

Schmetterlinge sind sehr interessante Tiere. Ihre Verwandlung von der Raupe über die Puppe zum Falter grenzt an ein Wunder. Manche Arten fliegen sogar über die Alpen, um hier ihre Eier abzulegen. Wir sollten sie willkommen heißen!

**Der Sommer-/Schmetterlingsflieder eignet sich gut, um Schmetterlinge zu beobachten. Für die Nektarversorgung ist er nicht unbedingt notwendig, da zur gleichen Zeit viele einheimische Pflanzen blühen.*

Noch ein paar Hintergrundinfos...

Es gibt hunderttausende verschiedener Insektenarten, manche fliegen, andere krabbeln. Einige sind winzig klein, oft unscheinbar und viele auch weniger hübsch als Schmetterlinge. Alle Insekten haben 6 Beine. Und alle haben eine Funktion im Naturkreislauf. Ohne Insekten bricht alles zusammen.

Viele unscheinbare Insekten, die wir kaum wahrnehmen, leben als Larven bis zu 2 Jahren im Boden oder im Gewässer, bevor sie schlüpfen, Eier ablegen und sterben. Larven sind sehr hungrig. **Alle Tiere sind Teil der Nahrungskette!**

- Als Larve ernährt sich das Glühwürmchen z.B. von Schnecken.
- Die Larven der Florfliegen, auch „Blattlauslöwen“ genannt, verzehren in drei Wochen Larvenstadium Hunderte von Blattläusen oder Tausende von Spinnmilbenlarven.
- Der Gemeine Ohrwurm gilt als Nützling, er frisst gern Blattläuse oder Raupen. Am Obst nagt er nur, wenn es bereits eine Schadstelle hat. Er interessiert sich nicht für menschliche Ohren („Ohrenpitzer“). Früher wurden die Tiere pulverisiert und als Medizin gegen Taubheit verwendet, daher der Name.
- Marienkäfer ernähren sich von Blatt- und Schildläusen. Ihre Larven vertilgen Unmengen von Pflanzenläusen oder Spinnmilben.
- Libellen sind unermüdliche Mückenjäger. Sie selbst stechen nicht!
- Hornissen sind normalerweise nicht aggressiv. Sie belästigen uns auch nicht beim Essen, sondern jagen Insekten und Spinnentiere. Sie greifen nur an, wenn man ihrem Nest zu nahe kommt. Ihr Stich ist nicht stärker, als der einer Wespe. Hornissen stehen unter Artenschutz.
- Eine Fledermaus kann in einer Nacht bis zu 2000 Mücken fressen.
- Erdkröten ernähren sich von Schnecken, Asseln und Spinnen.
- Blindschleiche und Eidechsen haben Nacktschnecken sowie deren Eier auf dem Speiseplan.



Ein artenreicher Garten hilft den Tieren und auch der Gärtner hat etwas davon. Die Blumen bringen Duft und Farbe in den Garten.

Es macht viel Freude, die verschiedenen Tiere zu beobachten, z.B. die Glühwürmchen in lauen Nächten Ende Juni/Anfang Juli; die Libellen als akrobatische Flugkünstler; die Schmetterlinge, wenn sie von Blüte zu Blüte gaukeln.

Und nebenbei wird noch die Obstblüte bestäubt.

Weitere Infos: www.nabu.de, www.bund.net, www.deutschland-summt.de, www.wildbienen.de

Diese Information ist Teil der Aktion „Summendes Benroth“, einer Initiative des Ausschusses Dorf und Natur des Gemeinnützigen Vereins Benroth e.V. www.benroth.de. Alle Foto-Rechte liegen bei Olaf Schriever.

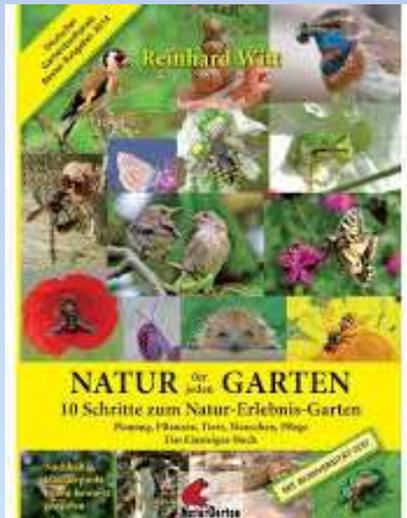
Buchtipps



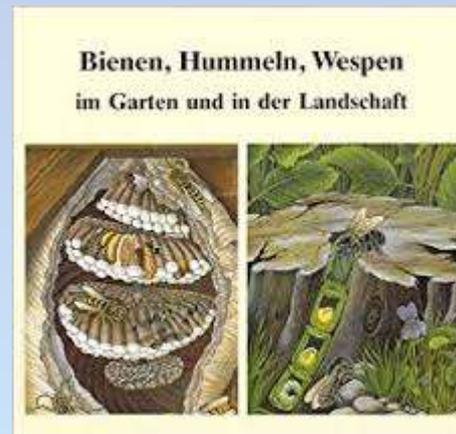
ISBN 978-3-89937-136-9
19,80 Euro



ISBN 978-3-89566-358-1
19,90 Euro



ISBN 978-3-00041-361-2
24,95 Euro



ISBN 3-87596-098-X
15 Euro



ISBN 978-3-89440-241-9
ab 28,80 Euro
Antiquarisch